

Aufgaben werden neu verteilt

Hochschulpfarramt Nach dem Ausscheiden von Michael Seibt sind Umstrukturierungen und eine Stellenkürzung geplant.

Tübingen. Pressesprecher Andreas Föhl erklärte auf TAGBLATT-Nachfrage, dass die Aufgaben der beiden Hochschulpfarramtsstellen in Tübingen neu verteilt werden sollen. Danach wird die bisherige 100-Prozent-Stelle von Michael Seibt zwar mit den Schwerpunkten Schlatterhaus, Hochschulseelsorge und Geschäftsführung bestehen bleiben. Darüber hinaus soll Seibts Nachfolger/in dann aber die Studienleitung im Karl-Heim-Haus übernehmen.

Aufgestockt von 50 auf 100 Prozent wird die Stelle im Hochschulpfarramt II (Waldhäuser Ost) von Christina Jeremias-Hofius. Sie soll neben ihren Aufgaben als Hochschulpfarrerin in Zukunft den Kontakt zum Forum Scientiarum der Uni Tübingen halten. Die bisherige 50-Prozent-Stelle der Landeskirche dort wird jedoch eingespart. Jeremias-Hofius hatte seit Herbst 2016 die Studienleitung im Karl-Heim-Haus interimweise nach dem Weggang von Ruth Conrad übernommen sowie die Forschungs- und Studieninspektorenstelle am Forum Scientiarum.

Laut Sprecher Föhl soll die frei werdende Stelle von Michael Seibt (wir berichteten) noch im Januar offiziell ausgeschrieben werden. Man rechne mit einer Wiederbesetzung zum Wintersemester 2018/2019, so Föhl. *hoy*

Notizen

Sport am Samstag

Derendingen. Zum ersten „Spiel-, Sport- und Freizeittreff ‚SpaS‘ – Sport am Samstag“ sind Mädchen und Jungen zwischen zwölf und 16 Jahren am morgigen Samstag, 13. Januar, von 18 bis 21 Uhr in die Turnhalle im Feuerhägle, Primus-Truber-Straße 47, eingeladen. Angeboten werden Ballspiele, Parkour, Breakdance, Tennis, Tischtennis und mehr. Dazu gibt es Snacks und günstige Drinks.

Offene Bücherstube

Tübingen. Bücher zu Schnäppchenpreisen gibt's am Samstag, 13. Januar, 9.30 bis 12 Uhr, in der Bücherstube der Martinskirche (Frischlinstraße 33).

@ tagblatt.de

Das Parkhaus Altstadt-Mitte wird kommenden Montag geschlossen. Der Beton ist stark sanierungsbedürftig. 20 Monate lang werden die gut 300 altstadtnahen Parkplätze am Stadtgraben während der Bauarbeiten nicht nutzbar sein. Ein Video dazu gibt es bei tagblatt.de/v5052.html



FRÜHLING mitten im Januar auf der Tübinger Platanenallee.

Bild: Metz

Die Überlebenskünstler

Korea Warum verhandeln Nord- und Südkoreaner plötzlich miteinander? Wir baten den Koreanisten Prof. You Jae Lee um eine Einführung in die koreanische Politik. *Von Ulrich Janßen*

Erst will Nordkoreas Alleinherrscher Kim Jong-un sein Land zur „stärksten Atommacht der Welt“ machen. Er schickt Langstreckenraketen in den Pazifik, lässt Atombomben zünden. Und dann verhandeln seine Abgesandten plötzlich mit dem Süden. Für viele Europäer ist das eine rätselhafte Entwicklung, für den Tübinger Koreanisten Prof. You Jae Lee ist es ein Teil einer wohlbekannten Dramaturgie.

Herr Lee, warum will Nordkorea nach monatelangen Drohungen und Atomtests plötzlich wieder verhandeln?

Die Politik von Nordkorea folgt einer klaren Dramaturgie. Sie haben zunächst auf allen Ebenen die Eskalation betrieben, solange bis es nicht mehr weiterging. Der nächste Schritt wäre der Krieg gewesen. Den aber wollen sie nicht.

Sind Sie da sicher?

Ja. Die nordkoreanische Regierung ist eigentlich sehr berechenbar. Das ist auch der Grund, warum die Südkoreaner trotz der jahrzehntelangen Drohungen aus dem Norden immer gut schlafen. Die Politiker in Nordkorea sind ja vor allem Überlebenskünstler. Sie haben sich Jahrzehnte an der Macht gehalten und wissen genau, wie weit sie gehen können. Ende



Prof. You Jae Lee ist Leiter der Koreanistik am Asien-Orient-Institut der Tübinger Universität.

Bild: Uni Tübingen

des vergangenen Jahres hatten sie ihr Ziel erreicht. Die Welt kennt jetzt ihr Drohpotenzial, die Partei steht nicht mehr unter dem Druck, etwas beweisen zu müssen.

Und konnte Verhandlungen anbieten?

Bei der Kehrtwende musste man natürlich das Gesicht wahren. Deshalb hat man die Olympischen Spiele zum Anlass für die Gespräche genommen. Hilfreich war auch, dass in Südkorea gerade Politiker an der Macht sind, die auf

Verständigung mit dem Norden setzen. Sie würden gern die „Sonnenschein-Politik“ der Präsidenten Roh Moo-hyun und Kim Dae Jung wiederbeleben und hoffen, dass die Gespräche nach den Spielen weitergehen. Deshalb haben sie sogar die militärischen Manöver verschoben, mit denen man im Frühjahr normalerweise die Nordkoreaner provoziert.

Ist denn Donald Trump damit einverstanden? Er hat Nordkorea immerhin mit „Feuer und Wut“ gedroht und gesagt, sein Atomknopf wäre größer wäre als der von Kim.

Auch die USA haben gemerkt, dass sie ihre Karten ausgereizt haben. Es gab nichts mehr, was sie hätten machen können außer Krieg. Und den wollten sie auch nicht. Deshalb sind sie jetzt ganz ruhig und haben die Verschiebung der Manöver genehmigt.

Was könnte das Ziel der Verhandlungen sein?

Die Nordkoreaner könnten darauf spekulieren, dass der UN-Boycott etwas abgemildert wird und Südkorea ihnen einen Spalt zur Welt öffnet. Es könnte mehr Tourismus geben, mehr Familienbegegnungen, vielleicht sogar eine Wiederbelegung der gemeinsamen Wirtschaftszone, in der nordkoreanische Arbeiter für südkoreanische Betriebe produzierten.

Ist die Wiedervereinigung für Südkorea eigentlich noch eine Option?

Die offizielle Haltung ist, dass man die Wiedervereinigung will. Allerdings haben sich speziell die jüngeren Leute im Land mit der Trennung abgefunden. Ihr Alltag und der Konsum ist ihnen wichtiger.

Die Wiedervereinigung von Korea wäre vermutlich noch teurer und schwieriger als die von Deutschland. Mit Sicherheit. Die politische, soziale und kulturelle Entfremdung zwischen den beiden Koreas ist viel größer als sie es zwischen den beiden Deutschlands je war. Dennoch wäre es natürlich reizvoll. Südkorea wäre plötzlich ein großes Land mit einer Landgrenze und keine Insel mehr.

Was nicht allen Nachbarn gefällt.

Japan und China würden das mit großer Sorge sehen. Speziell China befürchtet, dass die USA dadurch näher an seine Grenzen heranrückt. Immerhin haben die USA vor kurzem in Südkorea Abwehrtruppen stationiert. Die sieht vor allem China als Bedrohung – vielleicht nicht ganz zu Unrecht. Aber die Wiedervereinigung würde auch Frieden und Wohlstand in der asiatischen Region bringen und die Welt hätte einen Krisenherd weniger.

Der Abgeordnete

Chris Kühn, Bundestagsabgeordneter, Die Grünen



Klimaziele wären noch erreichbar

Wir tun alles, damit wir 2020 unser Klimaziel erreichen“, sagte Kanzlerin Merkel im September 2017 vor der Bundestagswahl. Die Sondierungsgruppe von CDU/CSU und SPD hat kaum einen Tag zusammen gesessen, da wurden bereits die Klimaziele für 2020 in den Wind geschossen. Begleitet wurde dieser Sondierungsbeschluss von Schlagzeilen zu Jahresbeginn wie „Extremwetter in Europa“, „Sturm Burglind wütet über Deutschland“ oder „Dauerregen führt zu Hochwasser“.

Für jede und jeden, der mit offenen Augen durch die Welt geht, ist völlig klar, dass sich der Klimawandel dramatisch beschleunigt hat. Wir sind die erste Generation, die die Klimakatastrophe am eigenen Leib spürt und wir sind die letzte Generation, die es noch richten kann. Nur bei den GroKo-Verhandlern ist das immer noch nicht angekommen.

Der Abschied von den Klimazielen ist nicht nur eine Katastrophe für den Planeten, sondern auch das Eingeständnis ihres eigenen Versagens. Seit Angela Merkel Bundeskanzlerin ist, haben sich die CO₂-Emissionen Deutschlands nicht nennenswert nach unten bewegt. Und auch eine sozialdemokratische Umweltministerin hat es in den letzten vier Jahren nicht geschafft, etwas daran zu ändern.

Deutschland ist nicht mehr Vorreiter beim Klimaschutz – diesen Titel haben uns andere Länder längst abgejagt. Ich finde es wirklich äußerst bedauerlich, dass es weder in der Union noch in der SPD noch eine oder einen ernsthaften Klimaschützer gibt, der sich dagegen wehrt.

Denn die Klimaziele wären noch erreichbar, wenn man nur will. Wenn wir die zwanzig dreckigsten Kohlekraftwerke abschalten, Gebäude energetisch sanieren, erneuerbare Energien ausbauen und auf eine umweltfreundliche Mobilität umsteigen, können wir über 150 Tonnen CO₂ einsparen.

2018 müssen wir uns auch für mehr bezahlbaren Wohnraum, Integration und gegen wachsenden Rechtspopulismus einsetzen. Wir brauchen keine Rufe nach einer konservativen Revolution. Der Weg zurück in den Nationalismus wird weder die Klimakrise noch die Fluchtursachen bekämpfen. Wir brauchen Politik, die Verantwortung übernimmt, statt zu polarisieren und die statt auf Schlagzeilen auf Lösungen für die großen und kleinen Probleme setzt. Es gibt 2018 viel zu tun. Packen wir es an. *Archivbild*

Hier schreiben die **Abgeordneten** in den Parlamenten im wöchentlichen Wechsel.

DAS WETTER HEUTE, FREITAG, 12. JANUAR 2018



5° / 0°

Dieser Tag wird grau in grau. Meistens bleibt es den ganzen Tag über trüb, hier und da lockert es ein wenig auf.

Sonnenaufgang: 8.12 Uhr
Sonnenuntergang: 16.52 Uhr

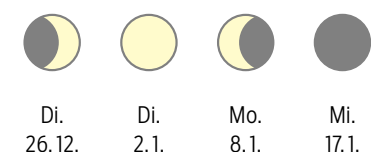
DAS WETTER GESTERN

Höchste Temp.	8,8 °C
Niedrigste Temp.	0,1 °C
Niederschlagsmenge	0,0 l/m ²
Windgeschwindigkeit	4,4 km/h
Ozon (O ₃)	9 µg/m ³

VORSCHAU



MONDPHASEN



Die Temperaturwerte in Grad Celsius, sowie der Ozon-Höchstwert werden in einem Zeitraum von 24 Stunden (vorgestern 16 Uhr bis gestern 16 Uhr) ermittelt. Der Ozon-Grenzwert liegt bei 180µg/m³.



Wo die Natur stärker ist, muss das Regenwasser einen Umweg machen.

Bild: Metz

Verlieben ist kein Zufall mehr

Finden Sie Ihren Traumpartner in unserer Region!

- ✓ Garantierter Datenschutz
- ✓ Redaktionell geprüfte Profile
- ✓ Keine versteckten Kosten
- ✓ Über 20 Jahre Erfahrung

Jetzt kostenlos registrieren

www.date-click.de
allein war gestern

Schwäbisches Tagblatt | SÜDWEST PRESSE NECKAR-OBREREN